



PFARRLICHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

internet pfarrfest pfarrblatt pressearbeit schaukasten schriftenstand pfarrbefragung

September 2015

**Bauprojekte
kommunizieren**
Seiten 2 bis 3

**Veranstaltung „Bauen in
der Pfarrgemeinde“**
Seite 8

**Pastorales
Schriftenangebot**
Seite 4



Katholische Kirche
in Österreich

*Josef Schrattenecker (re.) und August Meingaßner
aus Mehrnbach sorgten für vielfältige Beteili-
gungsmöglichkeiten bei der Pfarrzentrums-
Renovierung (Seite 2)*



Foto: Abteilung Pfarrgemeinde

Lebendige Steine

Bauprojekte kommunizieren - und finanzieren - das sind zwei Themen, die eng zusammengehören. Da es bei pfarrlichen Bau-, Renovierungs- und Kunstprojekten meistens um stattliche Geldbeträge geht, ist das Berichten mit besonderer Sorgfalt angebracht. Schließlich soll die Berichterstattung das Spenden in Schwung bringen.

So mancher Bau-Ausschuss wird sich an Punkten im Bauprojekt, wo sich etwas gespießt hat, gefragt haben, warum er sich die Mühe antut. Weil die Gebäude mehr sind als tote Steine. Weil schöne Gebäude

in der Pfarre ein Herzensanliegen sind. Die Gebäude einer Pfarrgemeinde sind ein Teil ihrer Verkündigung, ihrer leibhaftigen Botschaft.

Kirche und Pfarrzentrum sind die bauliche Handschrift einer Pfarrgemeinde, in gewissem Sinne ihr Leib. Wie sie aussehen, wem sie Raum bieten, hat Auswirkung auf die Menschen-Pfarrgemeinde aus „Lebendigen Steinen“ (1 Petr 2,5). Helle, freundliche Räume schaffen eine andere Atmosphäre als ein finsternes Loch. Kirchen und Pfarrzentren beheimaten das bunte Leben rund um

den Kirchturm. Wie sich eine Pfarrgemeinde auf dem Weg zur Kirche versammelt, wo sie Plätze zur Kommunikation und Vernetzung hat, beeinflusst die Qualität des pastoralen und seelsorglichen Wirkens in allen vier Grundaufträgen der Kirche (Liturgie, Gemeinschaft, Diakonie und Verkündigung, siehe Seite 2 dieser „Pfarrlichen Öffentlichkeitsarbeit.“) Kirchen und Pfarrzentren machen die Kirche am Ort auffindbar und geben ihr die Möglichkeit, als Gastgeberin zu wirken. Darum lohnt sich die Mühe.

Beate Schlager-Stemmer



Das sind wir uns wert!

In der Vorbereitung auf die Veranstaltungen „Bauen in der Pfarrgemeinde“ in meinem Zweitjob als Referentin für Pfarrgemeindliches Bauen bin ich durch sehr schöne Kirchen und Pfarrheime gegangen. Die renovierten und neu gestalteten pfarrlichen Bauten verströmen Offenheit, Wärme, Stille, Kontemplation.

Natürlich stehen Mühen und Anstrengungen dahinter, so mancher Ärger und die eine oder andere Umwegschleife. Aber die Begeisterung und Freude, mit der ich durch die Gebäude geführt wurde, zeigt, dass sich die Mühe für die Pfarrgemeinden gelohnt hat: Gottesdienst kann nun würdiger gefeiert werden. Die pfarrlichen Gruppen haben helle, offene, ansprechende Räume für ihr Wirken.

Was uns wichtig ist, gehört mit Liebe gepflegt und weiterentwickelt: Wir selber, unsere Beziehungen, unser Lebensumfeld. Dafür braucht es Zeit, die wir gerade eben im Urlaub so reichlich genossen haben. Und eigentlich steht es uns frei, uns diese Zeit auch im Alltag zu nehmen. Das sind wir uns wert. Auch in den Pfarrgemeinden.

Es grüßt Ihre

Beate Schlappe-Hemmer



Foto: Johannes Hagn

Mehrnbach: Viel Beteiligung beim Pfarrheim-Umbau



Foto: Abteilung Pfarrgemeinde

Josef Schrattenecker (re.) und August Meingassner managten die Pfarrzentrums-Renovierung in Mehrbach und die Kommunikation.

Die vielen Eigenleistungen waren unser Erfolgsgeheimnis - und ein stattlicher Kostenbeitrag der politischen Gemeinde Mehrbach. Die Bausubstanz unseres alten

Pfarrheimes war gut, so dass wir uns über eine Renovierung drübertrauten. Der Architekt sorgte für eine offene Gestaltung des Baues, und wir für Kostenreduzierungen durch Eigenleistungen, wo immer es möglich war. Sehr viele Handwerker leisteten in ihrer Freizeit einen Beitrag für die Pfarrgemeinde und die Gemeinde.

Mündliche Kommunikation war unsere Haupt-Informationsschiene. Wir haben so lange Gespräche geführt, bis wir im Pfarrgemeinderat und im politischen Gemeinderat - mit dem wir eine Nutzungsvereinbarung

haben - einstimmige Beschlüsse fassen konnten. Ein Thema waren immer die für einen Bau dieser Größe üblichen Kosten. Wir organisierten einen Informationsabend, an dem wir die Pläne des Architekten vorstellten und gezielt die Vereine einluden. Wir berichteten laufend im Pfarrblatt über die Planungen und den Baufortschritt, die geleisteten Robotstunden und wie es um die Finanzierung stand. Mit einem Erlagschein warben wir um Spenden. Auch ohne Hausammlung kamen stattliche Spendenbeträge herein, die uns finanziell weiterhalfen.

Lengau: 900 Fotos vom Pfarrzentrums-Bau



Foto: Abteilung Pfarrgemeinde

Andrea Schober, PGR-Obfrau und Pfarrchronistin in Lengau, gestaltet 2013 eine Fotodokumentation über den Pfarrzentrums-Bau.

Als klar wurde, dass unser baufälliger alter Pfarrhof abgerissen werden würde und wir ein neu gebautes Pfarrzentrum in Lengau bekommen, haben wir zunächst im gesamten Pfarrgemeinderat Ideen gesammelt und

vom neuen Pfarrzentrum geträumt. Doch für diese Träume hätten wir einen Lottogewinn benötigt. Dann hat eine Arbeitsgruppe, die sich aus dem Pfarrgemeinderat heraus bildete, die Ideen auf Realisierbarkeit hin gefiltert. Eine Pfarrgemeinderätin übernahm die Projektleitung. Eine Kooperation mit der Gemeinde, konkret mit dem Verein „Der Riese von Lengau“ bot sich an. Wir haben den Architekten gewechselt. Der neue Architekt dachte immer auch den finanziellen Aspekt mit. Wir präsentierten die Pläne und Entwürfe bei unserem Wirt. Jeder Haushalt erhielt ein Flugblatt, mit der Anfrage um Mithilfe.

Hier kamen viele Angebote zur Mitarbeit herein. Die Vereinsobleute des Ortes wurden um Mobilisierung gebeten. Ein Pfarrmitglied organisierte die ehrenamtlichen Robotstunden. Ich habe 900 Fotos gemacht, die schönsten haben Eingang in das Fotobuch gefunden, das ich als Pfarrchronistin jedes Jahr für die Pfarrgemeinde gestalte. Natürlich haben wir laufend im Pfarrblatt berichtet. Das Zusammengreifen beim Bau, die Kooperation und die gute Informationstätigkeit haben bewirkt, dass wir unser schönes neues Pfarrheim haben - ohne einen Cent Schulden!

Bauen: Eine Herzensangelegenheit

Pastorale Ziele, architektonische Umsetzung und Finanzierung

Pastorale Ziele des Bauens

Die Orientierung an den Grundaufträgen der Kirche (Pastorale Broschüren 2015) und die Kenntnis der Grundsätze des II Vat. Konzils „Kirche um der Menschen willen“ helfen bei der Formulierung pastoraler Ziele. Pastorale Ziele (des Bauens) entwickeln sich im Gespräch, über erste Skizzen, über Begehungen und Besuche benachbarter Pfarrbauten. Der Blick auf die Tradition und die Fragen von uns Menschen heute sind die Grundlage für heutige bauliche Konzepte.

Liturgie: Gemeindeorientiert, Versammlung rund um den Tisch des Herrn, kein Machtgefälle zwischen der Gemeinde und dem/der VorsteherIn. Die Zeichen der Zeit stehen auf Entschleunigung, Stille, Sammlung, Spiritualität. Weite und Offenheit (Ps 18,20: „Du führst mich hinaus ins Weite“ gehören hierher wie auch zur ...

Gemeinschaft: Niedrigschwellige - im baulichen und übertragenen Sinn - Pfarrzentren, die vielfältige Kontaktmöglichkeiten bieten. Milieusensible Pastoral setzt sich mit den verschiedenen religiösen Bedürfnissen auseinander. Bibliotheken bieten einen niedrigschwelligen Zugang zur Pfarrgemeinde.

Diakonie: Viele Pfarrheime sind erste Lebensorte für Menschen, die in ihren Herkunftsländern nicht mehr leben können. Flohmärkte, die ihre Erlöse sozial einsetzen, haben ihre Heimat in Pfarrzentren.

Verkündigung: Die bauliche Handschrift in Gestalt der Gebäude ist ein Teil der Verkündigung: Unsere Außenseite entspricht unserer Botschaft der Befreiung des Menschen und des friedvollen Miteinanders. Wir schauen gut auf uns, schaffen Räume, in denen Gottesbegegnung möglich ist.

Architektonische Umsetzung

Die Architektur bietet viele Möglichkeiten, den pastoralen Zielen eine räumliche Ge-

Sind die pastoralen Ziele für eine Pfarrgemeinde klar formuliert, geteilt und kommuniziert, sind die weiteren Schritte meist nicht schwierig.

Die Pfarre Heiligenberg (Bild) wünschte sich mehr Offenheit und Weite für die Liturgie. Sie verzichtete auf Bänke im Altarraum und entwickelte mit einer Künstlerin eine Altargestaltung, die die Verbindung von Tisch des Brotes (Altar) und Tisch des Wortes (Ambo) symbolisiert.



Foto: Abteilung Pfarrgemeinde

staltung zu geben. Die Öffnung zeigt sich z.B. durch großzügige Fenstergestaltung auf die Straße hin. Die Pfarre Andorf baut bei ihrer Pfarrheim-Renovierung bewusst ein neues Fenster zur Straße hin ein.

„Neutrale und multifunktionelle Räume, die mit Trennwänden verschieden nutzbar sind, gewährleisten Vielfalt“, sagt Wolfgang Schaffer, technischer Leiter des Baureferates. Die Hinwendung zur Welt drückt sich auch in der Auffindbarkeit aus: „Die Sichtbarkeit von der Straße aus ist ein wichtiges Kriterium für einen Pfarrzentrumsbau“ fügt Schaffer hinzu. Die größtmögliche Nähe von Kirche und Pfarrzentrum zeigt die Verbindung der Grundaufträge Liturgie und Gemeinschaft.

Künstlerische Gestaltungen

Kunst ist eine der Theologie verwandte Disziplin, weil sie auf ein Mehr, das Mögliche, das Ungedachte, das Vertiefende verweist. Sie sollte immer mitgedacht werden, wenn eine Pfarrgemeinde baut, in Kirchen und bei Pfarrzentren.

Finanzielle Ermöglichung

Bauprojekte kosten viel Geld. Martin Nening, Finanzkammer-Direktor-Stellvertreter rät zu einer gesunden Finanzierung: „25-30% der Eigenmittel sollten angespart sein, wenn ein Bauprojekt beginnt. Der wesentliche Teil sollte nicht über Kredite finanziert werden, sondern aus Subventionen, Zuschüssen, Spenden u.a. Eigenmitteln.“ Die Rückzahlung eines Kredits muss aus dem ordentlichen Haushalt möglich sein. Subventionen bieten Gemeinde, Land und Bundesdenkmalamt und Einrichtungen, die Energiesparmaßnahmen (z.B. Energiesparverband) oder soziale Einrichtungsgegenstände (z.B. Bundessozialamt) subventionieren. Bei denkmalgeschützten Bauten können Spenden auch steuerlich abgesetzt werden. Erbschaften und Schenkungen müssen notariell abgewickelt werden. Das Handbuch Pfarrverwaltung (diözesanes Intranet) enthält wertvolle Hinweise für pfarrliche Bauherren.

Beate Schlager-Stemmer

Bauprojekte veröffentlichen

Pfarrblatt

Lebendige Fotos mit freiwilligen HelferInnen zeigen den Baufortschritt. Machen Sie die pastoralen Ziele transparent, nicht nur die Kosten! Welche Gruppen sollen darin Platz finden, warum wird etwas gemacht? Nicht alle wissen, dass die Jugendräume Feuchtigkeitsprobleme haben. Und dass die Sakristei für die Kinder-Wortgottesfeiern zu klein wird. Manchmal lohnt sich eine Sonderausgabe des Pfarrblattes.

Bausteinaktionen

Bei manchen Renovierungen fällt altes, noch verwertbares Material an, z.B. altes Kupferblech vom Zwiebelturm oder Schin-

deln. Sie können als Bausteine zu bestimmten Geldbeträgen verkauft werden.

Informationsveranstaltungen

Sie machen das Projekt transparent, geben die Möglichkeit zur Rückfrage und können Unterstützung mobilisieren.

Veranstaltungen und Produkte

(Garten)flohmärkte, Konzerte (CDs!), Pfarrcafés und Pfarrbälle, Knödelsonntage bringen Geld für Bauprojekte herein. Wird diese Verwendung kommuniziert, fallen die Geldgaben größer aus. Spezielle Pfarrprodukte wie ein Pfarrwein können stattliche Beträge erwirtschaften.

Haussammlungen

PfarrgemeinderätInnen verbringen viele Abende mit Information und Gesprächen, ehe so mancher größere Geldbetrag den Besitzer wechselt. Ein Kalender der Pfarrgemeinde o.ä. kann bei Sammlungen helfen.

Patenschaften ...

... für Kirchenfenster oder Pfarrzentrumsräume (mit kleinem Patenschild) sind eine Möglichkeit zum persönlichen Sponsoring.

Informationstafeln

Spendenbarometer zeigen den Stand der Finanzierung an. Plakate und Transparente informieren die Öffentlichkeit.

Pastorales Schriftenangebot

Pastorale Dienstleistung

In eine Kirche hineinzugehen und ein kleines Angebot an Faltblättern, Schriften über die Kirche und Themen unserer Zeit aus christlicher Sicht zu finden ist eine pastorale Dienstleistung. Schriftenstände sind Visitenkarten der Pfarrgemeinden, die bei den großen Festen und bei Begräbnissen von vielen wahrgenommen werden. Eine spirituelle Kurzbeschreibung der Kirche, die KirchenZeitung, Schriften z.B. mit Impulsen für den Sommerurlaub finden Interesse und werden gerne entnommen. Kleine Hefte zum Durchblättern sind ganz und gar nicht aus der Mode, das zeigen die Broschüren in Supermärkten und auf Landleben-Magazinen. Allerdings wird eher erwartet, dass solche Hefte kostenlos zu entnehmen sind.

Schriftenstand wirtschaftlich

„Wirtschaftlich sind die Schriftenstände nicht mehr interessant“, sagt Roland Altreiter, Leiter des Behelfsdienstes der Diözese Linz. Buchhandlungen nehmen nicht verkaufte Bücher nicht mehr zurück, die Gewährung

von 10% Nachlass durch den Behelfsdienst der Diözese deckt den Schwund der Bücher, die zwar gelesen, aber nicht gekauft werden, nicht ab. „Was zunehmend angeboten wird, sind Billets für Taufen, Trauungen und Begräbnisse“, berichtet Altreiter. „Verkaufstechnisch sind sie gut geeignet, weil sie eingeschweißt sind und daher mehrfach in die Hand genommen werden können, ohne beschädigt zu werden.“

Kleines Schriftenangebot

Der Schriftenstand ist eine Visitenkarte der Pfarrgemeinde für KirchenbesucherInnen. Neben einem spirituellen Kurzführer zur Kirche und der KirchenZeitung der Diözese Linz sind Kleinschriften großer Verlage wie z.B. Herder zu finden, aber auch Schriften, die in den Einrichtungen der Diözese Linz entstehen. Und natürlich die oben genannten Billets. Die Schriften darauf werden eher günstig sein. Lohnt sich das Einfordern von 50 Cent oder ähnlich kleinen Beträgen? Wäre es nicht eine Überlegung wert, ein kleines, feines, kostenloses Schriftenangebot zu bieten, als pastorale Dienstleistung

für die BesucherInnen der Kirche?

Betreuter Büchertisch

An einem betreuten Büchertisch, der rund um die Sonntagsgottesdienste an einer frequentierten Stelle steht, wird auch in der Erfahrung von Roland Altreiter gerne eingekauft. Da der Tisch betreut ist, kann die Auswahl der Bücher aus dem gesamten Sortiment einer Buchhandlung wie z.B. dem Behelfsdienst zusammengestellt werden. In diesem Fall werden Bücher auch auf Kommission überlassen, sagt Roland Altreiter. Die Verantwortung für diese Büchertische könnte ein Team bibliophiler JungpensionistInnen und/oder Jungmütter z.B. (nach Familienmessen!) übernehmen.

Beate Schlager-Stemmer

Stefan Schlager: „weit und tief: mit allen sinnen glauben“ Linz 2013, Broschüre, 38 Seiten, Format: 16 x 16 cm
 Einzeln: € 1,50
 Ab 5 Stück: € 0,50
 Ab 50 Stück: € 0,35
behelfsdienst@dioezese-linz.at
 (0732) 76 10-3813

70-Jahr-Jubiläum: Kirchenzeitung schenkt sich selbst

„Endlich!“ So lautete das erste Wort der allerersten Ausgabe des „Linzer Kirchenblatts“ am 28. Oktober 1945. Endlich konnte sich nach den Jahren der nationalsozialistischen Unterdrückung die Kirche selbst wieder frei äußern. In fast jedem katholischen Haushalt sollte in den folgenden Jahrzehnten das Kirchenblatt zu finden sein.

Von der kirchlichen Medienkanzel wandelte sich das Kirchenblatt mit dem Konzil zum „Runden Tisch“. Frauen und Männer, Junge und Alte, Menschen ganz unterschiedlicher Einstellungen sollten sich um diesen Tisch versammeln, um so zu Gemeinsamkeit zu finden. Seit 70 Jahren erzählt die Kirchenzeitung davon, was Menschen mit der Motivationskraft des christlichen Glaubens an Erstaunlichem zu Wege bringen. Die Zeiten haben sich geändert. Die Kirche hat in der modernen

Gesellschaft nicht mehr eine hervorgehobene Stellung. Unter vielen anderen Bewegungen und Strömungen bringt sie sich

im Dialog ein. Kirche ist ja nicht um ihrer selbst willen da ist, sondern um der Menschen willen.

Für die Kirchenzeitung bedeutet dies, dass sie sich beständig neu orientieren muss. Von der Kanzel hat sie sich zum runden Tisch gewandelt, mehr und mehr kommt ihr heute die Funktion eines Brunnens zu: Wo-



Foto: Katharina Wieland Müller/pixelio

Der Kirchenzeitung komme heute immer mehr die Funktion eines Brunnens zu, meint Chefredakteur Matthäus Fellingner anlässlich des 70ers der Kirchenzeitung.

raus lässt sich schöpfen in einer Welt der vielen Angebote, in der so viele dennoch orientierungslos herumirren?

Unser Geburtstagswunsch

Zum 70-Jahr-Jubiläum wünscht sich die Kirchenzeitung: Helfen Sie uns, die Zeitung zu verbreiten!

Im Aktionsmonat November 2015 bieten wir die Kirchenzeitung in den Pfarren gratis an. MinistrantInnen oder andere HelferInnen können nach den Gottesdiensten Freixemplare der Zeitung verteilen. Dazu gibt es Werbekarten mit Mini-Schokotäfelchen oder Kressesamen.

Aktionszeitraum: Sonntag, 1. November 2015 bis Sonntag, 22. November 2015

Weitere Möglichkeiten für Pfarren, die Kirchenzeitung bekannter zu machen:

- Kirchenzeitungs-Inserate in Ihrem Pfarrbrief drucken
- ein KiZ-Plakat im Schaukasten aufhängen
- pfarrliche Website mit jener der Kirchenzeitung verlinken

Unter www.kirchenzeitung.at/pfarrenservice finden Sie sämtliche Angebote auch online.

Wenden Sie sich an:

Mag.a Monika Jellmair (0732) 7610-3945
marketing@kirchenzeitung.at

Pfarrblattschule 2015



Die Pfarrblattschule 2015 fand mit der Zertifikatsverleihung am 11. Juni 2015 in Puchberg ihren festlichen Abschluss. Das Motto war „Taktvoll“ und passend dazu wurde getanzt, argentinischer Tango nach der Musik des Fagott-Ensembles „Fagöttinnen“.

Kinderseiten-Material

Die Zeitschrift „Regenbogen“ bietet Artikel für die Verwendung in Pfarrblättern an - wenn eine Werbeeinschaltung für die Regenbogen-Zeitschrift beigelegt wird. Artikel und Werbeeinschaltungen auf: kath-kirche-kaernten.at/regenbogen unter „Gratis“ und „Pfarrbriefe“.

E-Mails: Datenschutz

Bei Verwendung des „An“- bzw. „CC“-Feldes liegen die E-Mail-Adressen für alle Empfänger offen. Datenschutzbeauftragter Alexander Markler empfiehlt, das BCC-Feld zu verwenden („Blind Copy“). Die Adressen sind dann für die Empfänger verborgen.

Gesucht: Guter Titel

Maria Huber, Absolventin der Pfarrblattschule, Pfarrsekretärin und Seelsorgeteam-Mitglied in der Pfarre Münzbach hat einen Tipp für alle, die des öfteren vor einem fast fertigen Pfarrblatt sitzen und über einem guten Titel brüten:

„Immer wenn ich in Zeitungen einen Titel lese, der mich anspricht, schreibe ich ihn auf und speichere ihn auf meinem Laptop. Für diese Sammlung guter Titel habe ich einen eigenen Ordner eingerichtet. So komme ich beim Formulieren in Schwung und finde leichter Ideen für die Titel über unseren Pfarrblatt-Artikeln“, erzählt die begeisterte Pfarrblattredakteurin.

DFK aktuell

Inserate der Diözesanfinanzkammer
für Ihr Pfarrblatt

Katholische Kirche
in Oberösterreich

Raum zum Feiern.



Die Diözese Linz baut jährlich an rund 150 Stellen in Oberösterreich. Von kleinen Restaurierungsarbeiten bis hin zu Generalsanierungen und Neubauten.

Das bedeutet für die Katholische Kirche in Oberösterreich eine große finanzielle Herausforderung. Es geht dabei aber nicht nur um die kulturelle Verpflichtung, wesentlich ist, dass die vielen Kirchen, Kapellen, Pfarrhöfe und Pfarrheime belebt bleiben – durch Begegnung, Gebet und gemeinsame Feiern.

Mit Ihrem Kirchenbeitrag unterstützen Sie diesen äußeren Rahmen und machen auch ein lebendiges Pfarrleben durch den Einsatz hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich - **DANKE!**

Katholische Kirche
in Oberösterreich

Kirche baut auf!

Die oberösterreichischen Kirchen und Kirchengebäude sind sehenswerte Kunstschatze. Gotische, barocke und auch Rokoko-Meisterwerke finden sich in Oberösterreichs Kirchen.

Die Diözese Linz geht aber im Kirchenbau auch mit der Zeit. Zeitgenössische und zum Großteil regionale Kunst spiegeln einfühlsam den gegenwärtigen Zugang zum christlichen Glauben in den Gebäuden wider.

Rund 10,5 Mio Euro wurden 2013 für den pfarrlichen Bauaufwand aus Kirchenbeitragsmitteln verwendet.

DANKE - für Ihren Kirchenbeitrag!



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Mag. Reinhold Prinz
Direktor der Diözesanfinanzkammer
Ökonom der Diözese Linz



Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Katholische Kirche in Oberösterreich wendet jährlich viel persönliche Energie und beträchtliche finanzielle Mittel für die denkmalgerechte Erhaltung und Schaffung kirchlicher Gebäude auf.

Mit finanzieller Unterstützung öffentlicher Stellen und – vor allem – der Diözese können die kirchlichen Gebäude erhalten werden.

Diese Mithilfe der Diözese wird erst durch den Kirchenbeitrag ermöglicht.

Ich bitte Sie, diese Inserate in Ihrem Pfarrblatt zu veröffentlichen.

Ihr

Mag. Reinhold Prinz



Druckfertige Inserate im Internet:

Sie können die hier abgebildeten Inserate und viele weitere im Internet auf der Seite "Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit" unter „Logos und Inserate“ in SW und Farbe downloaden.
<http://www.dioezese-linz.at/poea>

Praxistipp für RedakteurInnen



Von **Matthias Fellinger**,
Chefredakteur der Kirchenzeitung
Diözese Linz

Wenn die Pfarre baut

Bauprojekte bewegen. Kaum ein anderes Thema ist mit so vielen Emotionen verbunden. Die einen sind begeistert vom Projekt. Andere lehnen es völlig ab. Unumstritten ist keines. Dann die Stilfragen: Es gibt ganz unterschiedliche Geschmäcker, vor allem, was die künstlerische Gestaltung betrifft.

- Schon vor dem Bau sollen sich die Leute ein „Bild“ machen können. Was ist genau geplant? Zeigen Sie es in Bildern und Modellen.

- Informieren Sie offen. Auch über die Finanzierung. Je mehr Wissen, desto besser die Akzeptanz.

- Lassen Sie Beteiligte zu Wort kommen: Robotleister, KünstlerInnen. Auch Gäste, z.B. jemand vom Baureferat der Diözese, oder von der Tischlerei, die einen Auftrag hat. Oder jene, die die Bauleute mit Essen und Trinken versorgen.

- Berichten Sie abwechslungsreich. Auch Anekdoten haben ihren Platz.

- Lassen Sie NutznießerInnen zu Wort kommen: Wer hat etwas davon? Für wen wird etwas leichter?

- Bauprojekte dauern. Begleiten Sie durch die einzelnen Phasen.

JETZT NEU:

Die Kirchenzeitung

im Halbjahres-Abo!

www.kirchenzeitung.at
abo@kirchenzeitung.at
 Tel.: 0732 / 7610 - 3969

**Kirchen
Zeitung**
Diözese Linz

LebensZEICHEN: Free Cards an alle PGR-Obleute



Ende August werden so genannte Freecards an alle PGR-Obleute verschickt. Die LebensZEICHEN-Freecards beschäftigen sich mit verschiedenen Thesen und Themen, die aus den LebensZEICHEN-Ausstellungen hervorgegangen sind. Hinter jeder Karte stecken mehrere Geschichten und zu jeder Karte können wiederum neue Geschichten assoziiert werden.

Zu den Karten erhalten die PGR-Obleute eine Handreichung, wie sie die Karten verwenden können.

lebenszeichen.dioezese-linz.at

Umweltentzyklika: Die Klage hören. Gemeinsam handeln



Sozialreferat der Diözese Linz

Papst Franziskus fordert in der neuen Enzyklika „Laudato Si“ Lebensstil, Wirtschaft und Politik auf das gute Leben aller auszurichten. Thematisieren auch Sie Nachhaltigkeit in Klausuren, Sitzungen, in der Liturgie. Wir unterstützen Sie gerne dabei.

Sozialreferat, Lucia Göbesberger, (0732) 76 10-3255 lucia.goebesberger@dioezese-linz.at,
www.dioezese-linz.at/oekologie

Partner, Ehe-, Familien- und Lebensberatung



BeziehungLeben.at unterstützt Menschen und Paare in Krisenzeiten und trägt zum Gelingen von Beziehungen bei. Paare und Einzelpersonen wenden sich an uns, wenn Sie Beratung und Begleitung in schwierigen Lebenssituationen suchen: in Beziehungskrisen, bei Erziehungsfragen, bei Generationenkonflikten, bei Trennung, Scheidung, für Trauerbewältigung, zur Verbesserung der Lebensqualität, bei sozialen und rechtlichen Fragen. Die Beratung barrierefrei zugänglich. Die nächstgelegene Beratungsstelle finden Sie auf www.beziehungleben.at. Terminvereinbarung für ein Beratungsgespräch unter (0732) 77 36 76.

Pfarrblatt-Artikel zur Beratung von BeziehungLeben.at bei klemens.hafner@dioezese-linz.at

TIPP: Für Fachausschüsse, Pfarrgruppen und Gruppen der Katholischen Aktion ist ein Besuch der Landessonderausstellung „hilfe.LebensRisken.LebensChancen“ in Gallneukirchen ein lohnendes Ziel. Die Ausstellung setzt sich mit der Entwicklung der sozialen Sicherung in Österreich auseinander. Interaktive Zugänge machen das Thema einfühelbar und die Herausforderungen verständlich. Diakoniewerk Gallneukirchen, bis 2.11.2015

TIPP: Fotoseminar mit Erich Aufreiter: Ein Bild sagt mehr als 1000 Wort. Bitte den eigenen Fotoapparat mitbringen! 16. Oktober 2015, 16.00-20.00 Uhr, Bildungshaus Schloss Puchberg, 20,- Euro. Anmeldung bis 2. Oktober bei Monika Leeb (0732) 76 10-3214 monika.leebe@dioezese-linz.at. Kooperationsveranstaltung mit dem Kath. Bildungswerk, daher Kennwort „Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit“ nennen.

TIPP: PGRs, Pfarren, Dekanatsteams u.a. können sich bis 31.10.2015 um das Jugend-Projekt „sichTbar“ bewerben: Die Kath. Jugend stellt an sechs Standorten die Möglichkeiten kirchlicher Jugendarbeit vor und bietet ein Programm. Projektzeitraum: 1.5. bis 10.7. 2016. Info: www.dioezese-linz.at/kj

WeltderFrau

Die österreichische Frauenzeitschrift.
Seit 1946.

www.welt-der-frau.at
aboservice@welt-der-frau.at
Telefon 0732 77 00 01 - 14



Bauen in der Pfarrgemeinde

Von der ersten Idee bis zur Fertigstellung

Gutes Aussehen ist ein Teil des Grundauftrages Verkündigung, zu dem die Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit wichtige Impulse geben kann. Schließlich sind Kirche und Pfarrzentrum die bauliche Handschrift einer Pfarrgemeinde.

Diese Orientierungsveranstaltungen geben pastorale, architektonische und künstlerische Impulse, bieten Tipps für die Finanzierung, informieren über die Bauphasen eines Bauprojektes und präsentieren gelungene Bauprojekte und deren Teams. Die Bauherren berichten von Schritten zu ihrem Bauprojekt und ihren Erfolgsfaktoren.

Termine:

Bildungshaus Schloss Puchberg

Fr., 9. Oktober 2015, 17.00–22.00

Pfarrheim Altmünster

Sa., 10. Oktober 2015, 9.00–13.00

Pfarrheim Riedberg, Ried im Innkreis

Fr., 16. Oktober 2015, 17.00–22.00

Pfarrheim Schalchen bei Mattighofen

Sa., 24. Oktober 2015, 9.00–13.00

Pfarrheim Ebelsberg

Fr., 30. Oktober 2015, 17.00–22.00

Anmeldung bis eine Woche vor der Veranstaltung: (0732) 7610-3141

pgr@dioezese-linz.at

Suchen Sie auch den passenden Titel?

Wie entdecke ich eine „gute“ Story? Woran erkenne ich eine gelungene Überschrift? Wie textete ich den berühmten „Teaser“? Für wen schreibe ich eigentlich? Was gibt's beim Schreiben für das Web zu beachten? Wie finde ich das geeignete Bildmotiv, das meinen Text wirksam unterstreicht? Wie konzipiere ich meinen Webauftritt? Wie werde ich mit meinen Inhalten im weltweiten Netz gefunden? Und wie kann ich dazu klug das diözesane Redaktionssystem Siteswift nutzen? Kommt Ihnen die eine oder andere Frage bekannt vor? Dann ist dieses Seminar genau das Richtige: Wir öffnen das (Web-)Nähkästchen und verraten Tipps und Tricks aus dem Reich unserer Webredaktion. Und das Beste: Gearbeitet wird in erster Linie mit den Texten und Beispielen, die Sie mitbringen.

12. November 2015, 18.00–22.00 Uhr

Bildungshaus Schloss Puchberg

Mag.a Stefanie Petelin, Digitale Kommunikation der Diözese Linz

Anmeldung bis 6. 11. 2015

poea@dioezese-linz.at (0732) 76 10-3141

Texte und Textentwürfe bitte bis 9.11. an stefanie.petelin@dioezese-linz.at schicken

Adobe Indesign CS2

Zwei Workshops zum Layoutprogramm Adobe Indesign CS2, das kostenlos downloadbar ist.

Anfängerschulung

25. September 2015, 16.00–22.00

Bildungshaus Schloss Puchberg

Anwenderworkshop

14. November 2015, 9.00–16.00 Uhr

Raum Wels, Ort wird bekannt gegeben

Referent: Mag. Erich Aufreiter, Grafiker

Homepage-Workshops

Für AnwenderInnen des neuen diözesanen Redaktionssystems. Aktuelle Updates, Erfahrungsaustausch der Pfarren

Referent: Mag. Severin Kierlinger-Seiberl,

5. 11. 2015 Ried, Pfarrheim Riedberg

19. 11. 2015 Wels - Pfarrheim Heilige Familie

26. 11. 2015 Micheldorf, Pfarrheim

Jeweils 19.00–22.00 Uhr

(0732) 76 10-3141 poea@dioezese-linz.at

Anmeldung:

(0732) 76 10-3141

poea@dioezese-linz.at

Photoshop CS2

Dieses Seminar bietet eine Einführung in eine kostenlose Photoshop-Version.

20. November 2015, 16.00–22.00 Uhr

Raum Wels, Ort wird bekannt gegeben

Referent: Mag. Erich Aufreiter, Grafiker

Anmeldung:

(0732) 76 10-3141

poea@dioezese-linz.at

Die „Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit“ erscheint vier Mal im Jahr und ist für Mitarbeiter/innen in den Pfarren kostenlos. Diese Zeitung erhalten die Leiter/innen der Fachausschüsse Öffentlichkeitsarbeit in den Pfarren automatisch zugesandt, Interessent/innen auf Bestellung. Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit, Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität im Pastoralamt, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz; Tel. (0732) 76 10-31 41; Fax: 37 79; E-Mail: poea@dioezese-linz.at; www.dioezese-linz.at/poea
Bankverbindung für Druckkostenbeiträge, die wir dankend entgegennehmen: Pastoralamt der Diözese Linz, Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz.
IBAN: AT37 5400 0000 0001 6972 BIC: OBLAAT2L Verwendungszweck: 4902-31142 001